

# Alle lieben „Pelle“

WZ 05.07.19

## Der Schulhund sorgt seit fünf Jahren für ein gutes Klassenklima an der Wallschule

VON LARA TERRASI

**Wildeshausen** – Er ist groß, schlank, hat braunes Fell, braune Augen und trägt ein Tuch mit Anknöpfen um den Hals. Er hat eben Stil. Seelenruhig, gelassen und etwas schläfrig liegt er in seinem Körbchen. Die Rede ist von „Pelle“. Der Rhodesian Ridgeback ist seit fünf Jahren Schulhund an der Wallschule und ist jetzt auch in die Ferien gestartet. „Zweimal die Woche nehme ich ihn mit in meine Klasse“, sagt Lehrerin und Besitzerin Martina Feder. Die 21 Mädchen und Jungen aus ihrer 4c freuen sich jedes Mal, wenn „Pelle“ da ist. „In der Anfangszeit kam eine Hundetrainerin mit. Sie hat geschaut, wie ‚Pelle‘ sich verhält, und mir dann bestätigt, dass er ruhig und entspannt bleibt – auch wenn viele Kinder in der Nähe sind.“

Wie ist Feder auf die Idee gekommen, ihren Vierbeiner mit in die Schule zu nehmen? „Ich wollte einen Hund und dass andere auch etwas von ihm haben. Und ich wollte gerne Tiere mit in den Unterricht integrieren.“ Auf die Idee mit „Pelle“ kam die Lehrerin, als sie einen Therapiehund an einer Förderschule sah. „Ich dachte mir, dass das Tier eine Bereicherung wäre.“ Ihr Rhodesian Ridgeback ist zwar kein Therapiehund, aber Feder hat einen Hundeführerschein.

Die Kollegen und die Schulleitung waren von dem Vorschlag begeistert. „Die meis-



**Kleine Übungen in den Pausen:** „Pelle“ springt über die Arme der Kinder. Die Mädchen und Jungen spielen gerne mit dem Rhodesian Ridgeback.

FOTOS: TERRASI

ten mögen Tiere“, betont Feder. Auch die Eltern hätten die Idee super gefunden. „In den fünf Jahren ist es immer gut gelaufen“, blickt die Lehrerin zurück.

„Pelle“ ist zwar nur in Feders Klasse, bewegt sich aber auch mit der 42-jährigen durch die Wallschule. Deswegen stellt sie ihn allen neuen Erstklässlern vor. So können sich die Kinder mit ihm vertraut machen und den Umgang mit dem Vierbeiner lernen. Feder erinnert sich, dass eine Schülerin erst große Angst vor Hunden hatte. „Ich habe dann mit ihr abgemacht, dass sie an der Schrankseite sitzen darf, um etwas Abstand zu haben. Zudem habe ich ‚Pelle‘ anfangs an der Leine gehalten. Nach

und nach hatte das Mädchen weniger Angst, und irgendwann spielte sie sogar mit ihm.“ Der Hund ist aber nicht nur zum Streicheln da. „Pelle“ sei ein guter Zuhörer, so Feder. „Er bewertet nicht. Das ist tröstend für die Schüler.“

In den Pausen geht Feder gerne mit ihrer Klasse auf den Hof. Da darf „Pelle“ natürlich nicht fehlen. Die Kinder strecken ihre Arme aus, und er springt darüber. „Ab und zu üben wir so etwas“, sagt die Klassenlehrerin. Doch nicht immer hat der Rhodesian Ridgeback Lust auf sportliche Aktivitäten. Lockt Feder ihn aber mit einem Leckerchen, dann springt er.

Auch im Klassenraum macht sich „Pelles“ Einfluss

bemerkbar. Die Schüler sind ruhig und setzen sich leise auf ihre Plätze. „Ich habe in der Klasse Regeln aufgehängt, an die die Kinder sich halten müssen, wenn ‚Pelle‘ da ist. Und das funktioniert gut“, erklärt Feder. Das Klassenklima sei toll. Die Regeln basieren auf Smileys: Ein trauriges Gesicht weist darauf hin, dass die Mädchen und Jungen nicht so laut sein sollen und nicht zu ungestüm mit dem Hund umgehen dürfen. Ein glückliches Gesicht zeigt an, dass „Pelle“ sich wohlfühlt, wenn er gestreichelt wird und es ruhig ist. „Die Mädchen und Jungen nehmen Rücksicht auf ihn“, sagt Feder.

Auch dann, wenn „Pelle“ nicht da ist, sind die Kinder



**Die Klasse 4c** der Wallschule zusammen mit Klassenlehrerin Martina Feder (vorne links) und „Pelle“.

ruhig, findet die Lehrerin. Sie fährt fort: „Ich hatte vier Jahre lang eine tolle und kompetente Klasse. Ich denke, dass der Hund seinen Teil dazu beigetragen hat, aber sicherlich liegt es auch an den Schülern selbst.“ Nicht nur im Klassenzimmer, ebenso an Elternabenden und Sprechtagen, sei „Pelle“ unabkömmlich. „Beim ersten Mal haben die Mütter und Väter noch etwas erstaunt geguckt“, erzählt Feder mit einem Lachen.

Die Lehrerin berichtet, dass die erste Begegnung mit „Pelle“ bei einigen Kindern den Wunsch nach einem eigenen Hund geweckt hat. „Dadurch, dass wir mit dem Tier morgens zusammen spazieren gehen, haben sie aber ge-

merkt, dass Hunde auch viel Arbeit machen können.“

Am Mittwoch hatten die Schüler aus Feders 4c ihren letzten Tag an der Wallschule. Ob sie „Pelle“ vermissen werden? „Ja!“, rufen die Mädchen und Jungen. „Mir werden die Spaziergänge und der Parcours fehlen“, sagt eine Schülerin. „Ich werde alles an ihm vermissen“, ergänzt ein anderes Mädchen.

Die wichtigste Frage fehlt aber noch. Wie ist Feder eigentlich auf den Namen „Pelle“ gekommen? „Ich wollte ihn so nennen, damit er trotz seiner Größe niemandem Angst macht.“ Sie und die Schüler nennen „Pelle“ auch gern mal „Pellwurst“. Im kommenden Schuljahr darf sich die 1c auf ihn freuen.